PATRICIA CORNWELL

EIN KAY-SCARPETTA-ROMAN

Hoffmann und Campe

BLENDUNG

vergewissern, dass Gail nicht da ist«, erklärt Marino, »und hat den Sicherheitsdienst gebeten, in der Wohnung nachzusehen. Aber es fehlte jede Spur von ihr, und nichts wies darauf hin, dass sie je aus der Bar nach Hause gekommen war.«

Ich merke an, dass die Freundin bei den Portiers in Gail Shiptons Apartmenthaus offenbar bekannt ist, denn sie würden ja nicht jeder x-Beliebigen die Tür öffnen. Während ich das sage, wandert mein Blick zu dem Stapel aus FedEx-Paketen, die noch ungeöffnet neben dem Sofa am anderen Ende des Schlafzimmers stehen. Sie führen mir vor Augen,

dass es nicht gut für mich ist, wenn ich tagelang eingesperrt und zu krank bin, um zu arbeiten, zu kochen oder das Haus zu verlassen, und mich außerdem davor fürchte, mit meinen Gedanken allein zu sein. Dann suche ich nämlich nach Ablenkung, und das habe ich offenbar ausgiebig getan.

Die antike Harley-Davidson-Motorradweste und die Gürtelschließe mit dem Totenkopf sind für Marino. Außerdem sind da noch Hermès-Parfüm und Armbänder von Jeff Deegan für Lucy und Janet. Und mein Mann Benton bekommt eine Titanuhr mit einem Zifferblatt aus Fiberglas, die Breguet inzwischen

aus dem Programm genommen hat. Er hat morgen Geburtstag, fünf Tage vor Weihnachten, und es ist schwierig, ihm etwas zu schenken, da es nicht viel gibt, was er braucht und nicht schon besitzt.

Weiterhin eine Unmenge von Geschenken für meine Mutter, meine Schwester, unsere Haushälterin Rosa und verschiedene Mitarbeiter. Außerdem noch ein paar Sachen für Sock, für Lucys Bulldogge und die Katzen meines Verwaltungschefs. Keine Ahnung, was in mich gefahren ist, als ich krank im Bett lag und wie besessen im Internet bestellt habe. Ich schiebe es auf das Fieber. Bestimmt

werde ich jede Menge Sprüche über die sonst so vernünftige und sparsame Kay Scarpetta und ihre weihnachtliche Einkaufsorgie zu hören kriegen. Besonders Lucy wird es mir genüsslich unter die Nase reiben.

»Gail reagiert weder auf Anrufe, E-Mails noch SMS«, fährt Marino fort, während der Regen laut gegen die Fensterscheibe peitscht. »Auf Facebook, Twitter et cetera wurde auch nichts gepostet. Hinzu kommt, und das ist das Allerwichtigste, dass ihre Personenbeschreibung auf die Tote passt. Ich nehme an, dass sie entführt worden und irgendwo

festgehalten worden ist. Dann wurde die Leiche in ein Bettlaken gewickelt und entsorgt. Ich würde dich unter diesen Umständen normalerweise nicht stören, aber ich weiß ja, wie du bist.«

Ja, und außerdem weiß er, wie es mir geht. Ich werde mich auf gar keinen Fall ins Auto setzen und zum MIT oder sonst irgendwohin fahren, nicht, nachdem ich in den letzten fünf Tagen praktisch in Quarantäne verbracht habe. Das teile ich meinem ehemaligen Chefermittler auch klipp und klar mit.

»Wie fühlst du dich denn? Ich habe dich ja vor der Grippeimpfung